

Wolfsburger Nachrichten 20.06.2015

Es war nicht Amerika, es war immer noch Sizilien

Vier Schüler tragen in zwei Sprachen Leonardo Sciascias Satire über Leichtgläubigkeit und Mafiabetrug vor.

Von Hans Karweik

Wolfsburg. Ein Lächeln entlockten Giada Castoro, Alice Sena, Luana de Angelis und Aaron Grützner am Donnerstagabend ihren Zuhörern im voll besetzten „Zwischenraum“, der Galerie des italieni-

schen Kunstvereins Create. Sie lasen Leonardo Sciascias „Die lange Reise“ zweimal: auf Italienisch und auf Deutsch. So amüsierte sich das Publikum auch doppelt über die Vertrauensseligkeit der Reisenden und die Raffinesse der Maffiosi.

Nur allzu gern gingen sie aufs Schiff. Amerika lockte, wo ihre ausgewanderten Verwandten die Dollarnoten bündelweise lose in der Hosentasche trugen. Sciascia (1921 bis 1989) ist ein feiner Spötter, der mit leiser Ironie die Leichtgläubigkeit aufspießt, die

ungenauen Kenntnisse über die „amerikanische“ Sprache kariert und vor allem die langsame Entdeckung: Wir sind in Sizilien!

Mit dieser so kurzweiligen wie hintergründigen Novelle haben die vier Absolventen der Leonardo-da-Vinci-Gesamtschule die Ausstellung von Roberto Guccione wirkungsvoll ergänzt, vorbereitet von ihren Lehren Marialuisa Almondola und Lorenzo Burlando. Der malende Polizist aus Sizilien wirbt mit seinen Impressionen, mit den Farben der Landschaften für mehr Frieden in der Welt. Sciascia trat mutig und eigenwillig dafür als Politiker im italienischen und europäischen Parlament ein, vor allem aber „als kritischer Schriftsteller“, wie Dora Balistrieri in ihrer Einführung sagte.

Deshalb entlarvte er in dieser Satire die gesellschaftlichen Strukturen, welche ein mafiöses politisches Machtsystem möglich machen. Es ist eben auch die Nai-

vität der Menschen, aber auch ihre Sehnsucht nach einem besseren, freien Leben mit realen Chancen auf eine lebenswerte Zukunft. Allein, ihre Bildung reicht nicht, weil sie gering gehalten wird. So ist es ein Kinderspiel für die berechnenden, skrupellosen Maffiosi die Ausreisewilligen zu betrügen.

Auch Guccione kritisiert als Maler die mafiösen Strukturen auf Sizilien. In einem Skype-Telefonat mit dem Create-Vorsitzenden Silvestro Gurrieri dankte er den vier Schülern für ihren Beitrag, die erste Lesung im italienischen Kunstverein. „Unsere Schule geht nach draußen und holt auswärtige Experten hinein“, betonte Schulleiterin Dorothea Frenzel ihr offenes, didaktisches Bildungskonzept.

Der Deutsch-Italienische Freundeskreis ergänzte diese Lesung mit 17 Titeln Sciascias, die in der italienischen Bibliothek der „Leonardo“ vorrätig sind.



„Die lange Reise“ von Leonardo Sciascia trugen vier Leonardo-da-Vinci-Schüler vor.

Foto: regio24/Anja Weber